Praxisleitfaden

Berufspraktikum Kinderpflege

Inhalt:

1. Allgemeines	**S. 1**
2. Ziele des Berufspraktikums	**S. 1**
3. Aufgaben	**S. 1**
4. Zeitplan	**S. 2**
5. Ausbildungsplan	**S. 3**
6. Praxisbesuche	**S. 4**
7. Fehltage	**S. 5**
8. Jahresbericht	**S. 5**
9. Prüfung	**S. 5**
10. Beurteilung	**S. 6**
11. Anhang	**S. 7-19**

Allgemeines

Das Berufspraktikum soll dazu dienen, dass der/die Schüler*in sich nach Abschluss der schulischen Ausbildung sachgerecht in die selbständige Arbeit eines/einer Kinderpfleger*in einarbeiten kann. Zudem sollen die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten erprobt und vertieft werden.

Praktikumsstellen sind in der Regel Einrichtungen öffentlicher und freier Träger, die dem Arbeitsfeld eines/einer Kinderpfleger*in entsprechen. Im Ausnahmefall kann das Praktikum in einem Privathaushalt mit mindestens zwei Kindern durchgeführt werden.

1. Ziele des Berufspraktikums

Folgende Fähigkeiten soll der/die Praktikant*in bis zum Ende des Berufspraktikums entwickelt haben:

- Verantwortungsvolle und selbständige berufliche Mitarbeit als Zweitkraft
- Annahme der Kinder in ihrer Persönlichkeit
- Selbständige, am Kind orientierte Planung von Angeboten
- Überblick und Handlungskompetenz bezüglich der Großgruppe im Freispiel
- Beobachtung und Beschreibung von Kindern und Kleingruppen
- Beobachtung und Beschreibung von erzieherischen Vorgängen und Rahmenbedingungen
- Zusammenarbeit mit Fachkräften und Eltern als Zweitkraft
- Aktive Teilnahme an Dienstbesprechungen und Planung im Team
- Beachtung der Konzeption als Arbeitsgrundlage
- Reflexion des eigenen pädagogischen und pflegerischen Handelns

Um diese Ziele zu erreichen, soll der/die Praktikant*in nicht als Springkraft oder in mehreren Gruppen eingesetzt werden, damit ein Beziehungsaufbau zu den Kindern gewährleistet ist.

2. Aufgaben

Praktikant*in:

- Übernahme von erzieherischen, pflegerischen und hauswirtschaftlichen Teilaufgaben in verschiedenen Bereichen, die zunehmend anspruchsvoller werden
- Selbständiges Einholen von Informationen
- Kontaktaufnahme und Beziehungsaufbau zu Kindern und Gruppen
- Beobachtung und Beschreibung von Kindern
- Planung, Durchführung und Reflexion von Angeboten
- Freispielaufsicht unter Anleitung mit Blick auf die Gesamtgruppe
- Austausch mit Eltern und Fachkräften unter Aufsicht
- Aktive Teilnahme an Dienstbesprechungen
- Beschreibung des Arbeitsbereiches
- Aktive Auseinandersetzung mit der Konzeption der Einrichtung

- Fachliche Auseinandersetzung in Form des Jahresberichts
- Reflexion eigenen Handelns
- Zusammenarbeit mit Schule und Praxisstelle

Bei allen genannten Aufgaben ist der/die Praktikant*in gefordert, sich selbst mit Ideen einzubringen und in Absprache mit dem/der Anleiter*in für die Durchführung der Aufgaben zu sorgen.

Praxisanleitung:

- Unterstützung der Praktikantin/des Praktikanten bei der Bewältigung der ihr gestellten Aufgaben
- Abklären von gegenseitigen Erwartungen, Erläuterung der Aufgaben
- Beobachtung und Begleitung der Praktikantin
- Weitergabe von Informationen und Fachwissen
- Bereitstellen von Freiräumen, damit die Praktikantin sich erproben kann
- Ermöglichen von Hospitationen bei selbst durchgeführten Angeboten
- Durchführung von regelmäßig stattfindenden Reflexions- und Planungsgesprächen
- Förderung einer angemessenen beruflichen Haltung
- Hinführung zu Selbständigkeit als Zweitkraft
- Zusammenarbeit, Austausch mit der Schule
- Angabe von Themen zur Auswahl der Prüfungsaufgaben
- Beurteilung der Praktikantin/des Praktikanten in Form eines Arbeitszeugnisses

Geeignet für die Anleitung ist eine pädagogische Fachkraft, die über eine mindestens zweijährige Berufserfahrung in dem entsprechenden Praxisfeld verfügt.

Schule:

- Planung und Organisation der praktischen Ausbildung
- Vorbereitung auf Anforderungen aus der Praxis
- Sozialpädagogische Anleitung, fachliche und persönliche Beratung
- Durchführung von zwei Praxisbesuchen mit anschließender Reflexion
- Durchführung von Ausbildungsveranstaltungen
- Zusammenarbeit, Austausch mit Praxisstelle und Praktikantin über Fähigkeiten, Schwierigkeiten, Bericht, Prüfung u.a.
- Prüfungsvorbereitung und -durchführung
- Benotung der Praktikantin/des Praktikanten

4. Zeitplan

Das Berufspraktikum ist in drei Phasen aufgeteilt:

1. **Orientierungsphase:** Von September bis etwa November stehen das Hineinfinden in die Einrichtung (Regeln, Trägereigenschaften, Struktur, Tagesablauf usw.), das Team, die Kinder und ihre Eigenschaften und Hintergründe im Vordergrund. In der Orientierungsphase lernt die Praktikantin ihre Aufgaben kennen und übt sich darin. Zusammen mit der Anleiterin

erstellt sie den Ausbildungsplan, den sie bei ihrem ersten Praxisbesuch ihrer Praxislehrerin geben muss (siehe Anhang).

2. **Erprobungsphase:** Ab November bis März/April probiert sich die Praktikantin in allen Bereichen aus. In dieser Zeit führt sie auch die Beobachtungen und Angebote durch, die in ihrem Jahresbericht festgehalten werden.
3. **Vertiefungsphase:** Von März/April bis zum Ende des Berufspraktikums arbeitet die Praktikantin (fast) wie eine voll einsetzbare Zweitkraft mit. Sie hat Sicherheit gewonnen in der Durchführung von Angeboten, im Freispiel, im Umgang mit den Kindern, als Mitglied im Team und bei allen weiteren anstehenden Aufgaben. Im Vordergrund stehen nun das Abschließen des Berichtes und die Vorbereitung auf die erziehungspraktische Prüfung.

Termine:

Termine für den ersten Praxisbesuch werden beim Anleiter*innentreffen und bei der ersten Fortbildung abgestimmt, der zweite Besuchstermin wird beim ersten Besuch vereinbart.

Insgesamt finden acht Fortbildungstage an der Edith-Stein Schule statt.
Ein zusätzlicher Tag wird nach Absprache der betreuenden Lehrkraft organisiert und festgelegt.

Da die Schule für einen Teil der Fortbildungsveranstaltungen Referent*innen einlädt, sind diese kostenpflichtig insgesamt 40€ (für acht Fortbildungstage). Die Teilnahme an den Fortbildungsveranstaltungen ist Pflicht und muss bei Nichterscheinen entschuldigt werden.

Die erziehungspraktischen Prüfungen beginnen im Mai. Die Prüfungstermine sind individuell verschieden und werden bei der letzten Fortbildung bekanntgegeben. Der Bericht muss am **30.April** abgegeben werden.

Vier Wochen vor dem Prüfungstermin reicht die Einrichtung drei Vorschläge für Themen oder Bereiche ein, die zum Prüfungszeitraum voraussichtlich aktuell sein werden. (s. Punkt 9).

5. Ausbildungsplan

Der/Die Praktikant*in erstellt zusammen mit dem/der Anleiter*in in der Anfangszeit ihres/seines Berufspraktikums einen Ausbildungsplan.

Ziel des Ausbildungsplans ist, dass er/sie sich ihre*r Stärken, auf die er/sie zurückgreifen kann, aber auch seiner/ihre Schwächen, an denen er/sie noch arbeiten sollte, bewusst macht und sich überlegt, welche zusätzlichen Kompetenzen er/sie sich noch aneignen möchte bzw. muss. Er/Sie fertigt einen Plan darüber, wann sie sich im Laufe des Jahres welche Themen vornehmen möchte und stimmt den Plan mit der/dem Anleiter*in ab (Vorlage im Anhang).

Bei dem ersten Praxisbesuch muss der/die Praktikant*in den Ausbildungsplan vorlegen. Er ist Bestandteil des Jahresberichtes.

6. Praxisbesuche

Der/Die Praktikant*in wird im Laufe des Berufspraktikums an drei Terminen besucht; der dritte Besuch ist die Erziehungspraktische Prüfung.

Die ersten beiden Besuche laufen in der Regel folgendermaßen ab:

Beim ersten Besuch lässt sich die Lehrkraft zu Beginn von dem/der Praktikant*in die Einrichtung zeigen. Dies fällt beim zweiten Besuch weg.

Danach wird bei beiden Besuchen der/die Praktikant*in während eines gezielten Angebots[1] und im Freispiel beobachtet. Es ist wünschenswert, dass der/die Anleiter*in bei der Beobachtung teilnimmt, jedoch nach Möglichkeit nicht in das Geschehen eingreift. Das pädagogische Angebot sollte im Hinblick auf die Prüfung nicht länger als 30 Minuten dauern.

Anschließend findet ein Reflexionsgespräch statt, bei dem über das Angebot, die Freispielphase und über den bisherigen Verlauf des Berufspraktikums gesprochen wird. Auch werden offene Fragen zum Jahresbericht und zur Prüfung geklärt. Selbstverständlich wäre auch ein Gespräch unter vier Augen jederzeit möglich.

Zum gezielten Angebot ist zu beachten:

- Im Kleinkindbereich müssen mindestens drei Kinder teilnehmen, bei den Kindergartenkindern je nach Angebot entsprechend mehr (ca. 5-8 Kinder)
- Jeder Bildungs- und Entwicklungsbereich darf nur einmal abgedeckt werden! Wenn also das erste Angebot ein Kreativangebot (Bildung- und Entwicklungsbereich „Sinne“) war, dann könnte das zweite Angebot z.B. eine Bilderbuchbetrachtung („Sprache“), ein Mathematikangebot („Denken“) o.a. sein.
- Die Vollzeitschüler*innen dürfen kein Angebot verwenden, das sie bereits während der schulischen Ausbildung bei einem Praxisbesuch durchgeführt haben.

Bei den Besuchen ist bereitzuhalten:

- Schriftliche Ausarbeitung in doppelter Ausführung
- Beim ersten Besuch: Ausbildungsplan
- Materialordner mit Dokumentation der bisher durchgeführten Angebote und Beobachtungen

Es empfiehlt sich, dass die Praktikantin beim Reflexionsgespräch mitschreibt, denn bis spätestens zwei Wochen nach dem Praxisbesuch wird die schriftliche Reflexion per Post (nach Absprache per Email) an den/die Praxislehrer*in oder an die Schule geschickt.

Wenn der/die Praktikant*in am Tag des Praxisbesuches verhindert ist und sich nicht rechtzeitig entschuldigt, kann die Praxislehrerin/ der Praxislehrer dies mit der Note „ungenügend“ bewerten.

[1] Ein gezieltes Angebot hat eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Schluss und wird mit einer festen Gruppe in einem separaten Raum durchgeführt - im Gegensatz zum offenen Angebot, bei dem die Kinder im Gruppenraum bleiben und das Angebot verlassen können bzw. neue Kinder hinzukommen können.

7. Fehltage

Versäumte Praktikumszeit ist nachzuholen, wenn sie 30 Tage übersteigt. Bitte nehmen Sie in diesem Fall rechtzeitig Kontakt mit dem/der betreuenden Praxislehrer*in auf.

8. Jahresbericht

Im Anhang ist der Aufbau des Jahresberichtes beschrieben.

Es empfiehlt sich, schon in der Erprobungsphase damit zu beginnen, den Bericht zu schreiben, die thematischen Einheiten so früh wie möglich zu planen und sie in regelmäßigen Abständen durchzuführen.

Abgabetermin für den Jahresbericht ist der 30.04.2023.

9. Prüfung

Die erziehungspraktischen Prüfungen beginnen im Mai und enden im Juli. Die Prüfungstermine werden bei der letzten Fortbildung bekanntgegeben. Aus organisatorischen Gründen kann nur bedingt auf Terminwünsche eingegangen werden. Sollte an bestimmten Tagen eine Prüfung in der Einrichtung keinesfalls möglich sein, dann wird darum gebeten, dies nach Möglichkeit beim zweiten Besuch bekannt zu geben.

Vier Wochen vor dem Prüfungstermin nennt der/die Anleiter*in drei Themen bzw. Bereiche, die im Prüfungszeitraum in der Einrichtung voraussichtlich aktuell sein werden. Die Themen sollten schriftlich zusammen mit dem Beurteilungsbogen (s. Anhang) eingereicht werden.

Die Prüfungsaufgaben werden von der Schule gestellt.

Sollten keine Vorschläge für Themen und Bereiche von Seiten der Einrichtung eingehen, dann werden diese von der Schule gewählt.

Die Praktikantin fragt eine Woche vor der erziehungspraktischen Prüfung im Sekretariat der Schule (0761-201-7766) die Prüfungsaufgabe ab (ab 8.00 Uhr). Bitte unbedingt mitschreiben!

Dann hat der/die Praktikant*in drei Werktage Zeit, um die schriftliche Ausarbeitung anzufertigen (Als Werktage gelten auch Samstage, nicht aber Sonn- und Feiertage). An diesen Tagen ist sie von der Arbeit in der Einrichtung freigestellt. Am Folgetag muss bis spätestens 10 Uhr vormittags die Ausarbeitung in doppelter Ausführung in der Schule persönlich abgegeben werden, danach kann der/die Praktikant*in die Arbeit wieder aufnehmen. Ist der Abgabetag ein Samstag, Sonn- oder Feiertag, dann muss die Ausarbeitung am Abgabetag in den Briefkasten des Beruflichen Schulzentrums (Ausgang Parkplatz Friedrich-Weinbrenner-Schule) bis 10 Uhr persönlich eingeworfen werden.

Die schriftliche Ausarbeitung muss mit folgendem Anhang versehen werden: „Hiermit bestätige ich, dass ich die schriftliche Ausarbeitung selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe“; dazu Ort, Datum, Unterschrift.

Zur Prüfung erscheinen zwei Praxislehrer*innen der Schule. Der/Die Anleiter*in darf bei der Prüfung zuschauen, ist aber angehalten, nicht einzugreifen und auch anschließend zum Verlauf der Prüfung nicht Stellung zu nehmen. Die Prüfung dauert ca. 20-30 Minuten.

Nach der Prüfung hat die Praktikantin Gelegenheit, sich zum Angebot zu äußern; ein Reflexionsgespräch findet nicht statt.

Anschließend ziehen sich die Prüfer*innen zur Notenfindung zurück. Der/Die Prüfungsvorsitzende (nicht der/die Fachlehrer*in) gibt danach bekannt, ob und mit welchem Ergebnis die Prüfung bestanden wurde.

10. Beurteilung

Laut Prüfungsordnung liegt die Bewertung der Praktikantin/des Praktikanten in der Hand der Schule und der Einrichtung. Die Gesamtnote des Anerkennungsjahres setzt sich zusammen aus:

- Dem Durchschnitt der Noten des ersten und zweiten Besuchs (1/5)
- Der Note für den Jahresbericht (1/5)
- Der Note für die Erziehungspraktischen Prüfung (2/5)
- Der Note der Einrichtung (siehe Anhang/Beurteilungsbogen) (1/5)

Die Beurteilung der Einrichtung wird außerdem in einem Arbeitszeugnis dokumentiert, das die Praktikantin nach Ablauf des Berufspraktikums erhält. Die Schule bittet außerdem um einen Beurteilungsbogen (siehe Anhang) aus Sicht der Einrichtung am Ende des Berufspraktikums.

11. Anhang

Leitfaden Bericht

Zur Form:

- Computergeschrieben
- Schriftgröße 11/12, nicht fett
- Absätze sind empfehlenswert, aber bitte nicht zu groß

Bitte beachten Sie:

- Schreiben Sie (in der Regel) in ganzen Sätzen
- Vermeiden Sie Wiederholungen
- Bemühen Sie sich stets um eine sachliche, wertfreie Sprache
- Lassen Sie Ihrer Kreativität bei der Gestaltung des Berichts freien Lauf; bedenken Sie jedoch, dass die wichtigste Bewertungsgrundlage der Inhalt ist
- Bei Fotos fragen Sie die Eltern
- Bitte füllen Sie den Bericht nicht mit unzähligen Beobachtungsbögen, Liedtexten, Fingerspielen – verwenden Sie ausschließlich Materialien, die wirklich zum Thema gehören
- Sie können den Bericht binden lassen oder in einem Ordner oder Schnellhefter abgeben (keine Klarsichthüllen)
- Am Ende des Berichtes schreiben Sie eine Erklärung, dass Sie den Bericht selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt haben- Beachten Sie hierzu das Infoblatt zum Umgang mit Zitaten

Zum Inhalt:

Deckblatt: Eigener Name, Name und Anschrift der Einrichtung
Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahlangabe

1. Einrichtung und Aufgaben:

1.1. Beschreibung der Einrichtung: Lage, Träger, Konzept, Gruppenanzahl, Mitarbeiter, Anzahl und Alter der Kinder…)
1.2. Beschreibung der Gruppe, in der Sie arbeiten:
- Schilderung des Tagesablaufs
- Beschreibung der Gruppe als Ganzes (Alter, Geschlechterverteilung, familiäre Bedingungen der Kinder, Gruppenatmosphäre…)

1.3. Beschreibung Ihrer Aufgaben in der Einrichtung
1.4. Ausbildungsplan (s. Anhang)

2. Fachliche Auseinandersetzung mit dem Orientierungsplan:

   2.1. Beschreibung von zwei Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans (mit eigenen Worten, bei Zitaten mit Quellenverweis)
   2.2. Beschreibung, wie in der Einrichtung auf diese beiden Bildungs- und Entwicklungsfelder eingegangen wird (Umsetzung der Ziele, Pädagogisches Arbeiten, Ausstattung der Einrichtung, weitere Herausforderungen …)
   2.3. Schriftliche Ausarbeitungen und Reflexionen von zwei offenen Angeboten, jeweils zu den beschriebenen Bildungs- und Entwicklungsfeldern

3. Beobachtungen und Projekt

   3.1. Durchführung von insgesamt vier Beobachtungen.

   Hierbei ist zu beachten: Grundsätzlich ist die Auswahl des Beobachtungsverfahrens der Schülerin freigestellt und darf sich gerne am Verfahren der Einrichtung orientieren. In jedem Fall werden aber eine Deutung und Bewertung der Beobachtungen in eigenen Worten und zusammenhängenden Sätzen erwartet. Sollte das Verfahren dies nicht bereitstellen (z.B. durch Ankreuzlisten), sind Deutung und Bewertung zusätzlich von der Schülerin anzufertigen.

   3.2. Als Ergebnis der Beobachtungen: Vorstellung und Begründung des Projekts

   3.3. Durchführung des Projekts:

      3.3.1. Name des Projekts, Beschreibung des Ablaufs

      3.3.2. Durchführung von 4 gezielten Angeboten mit großen Ausarbeitungen und Reflexionen

      3.3.3. Gesamtreflexion des Projekts

      Für die Projektangebote dürfen keine Angebote verwendet werden, die bei den benoteten Besuchen gezeigt wurden!

4. Ausführliche Reflexion zum Berufspraktikum

   Die Reflexion erfolgt in einem fließenden Text. Der Umfang sollte nicht weniger als eine Seite betragen. Beschreiben Sie hier Ihre persönlichen Erfahrungen in Bezug auf das Berufspraktikum. Inhalte können sein:

   - Eigene Entwicklungen und Ziele, Stärken, Schwächen
   - Beziehungen zu den Kindern, Entwicklungen der Kinder
   - Umsetzung von Theorie in die Praxis
   - Erfahrungen mit Leitung, Anleiterin, Träger, Team…

- Erfahrungen mit Öffentlichkeitsarbeit
- Wünsche für die Zukunft
- U.v.a.

5. Erklärung

Auf der letzten Seite steht:

„Hiermit erkläre ich, dass ich den Jahresbericht selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe."

mit Ort, Datum, Unterschrift

Leitfaden Ausbildungsplan

Schreiben Sie den Ausbildungsplan in einem zusammenhängenden Text, bei dem Sie sich an den unten angegebenen Fragen orientieren. Der Ausbildungsplan sollte einen Umfang von mindestens einer Seite haben.

1. - Wie konnten Sie bereits mitwirken bei der praktischen Pflege und Erziehungs- und Bildungsarbeit?
   - Was müssen oder möchten Sie in diesem Bereich noch lernen?
   - Schreiben Sie auf, in welchem Zeitraum Sie welche Aufgaben bewältigt haben möchten.

2. – Wie konnten Sie bereits mit Eltern und weiteren an der Erziehung beteiligten zusammenarbeiten (auch Grundschule)?
   - Was müssen oder möchten Sie hier noch lernen?
   - Schreiben Sie auf, in welchem Zeitraum Sie welche Aufgaben bewältigt haben möchten.

3. Wie wurden Sie bereits in die Zusammenarbeit mit Mitarbeitern und Vorgesetzten eingeführt?
   - Was müssen oder möchten Sie hier noch lernen?
   - Schreiben Sie auf, in welchem Zeitraum Sie welche Aufgaben bewältigt haben möchten.

4. Wie konnten Sie bisher Ihre theoretischen und praktischen Kenntnisse vertiefen und erweitern?
   - Was müssen oder möchten Sie hier noch lernen?
   - Schreiben Sie auf, in welchem Zeitraum Sie welche Aufgaben bewältigt haben möchten.

Schriftliche Ausarbeitung eines gezielten Angebotes in einer Kleingruppe

Die schriftliche Ausarbeitung muss computergeschrieben sein:
- Schriftgröße 12
- Normaler Zeilenabstand
- Neuer Abschnitt: höchstens zwei Leerzeilen (außer evtl. bei Seitenumbruch)

Das Deckblatt:

Auf dem Deckblatt steht
- Die Überschrift „Schriftliche Ausarbeitung eines gezielten Angebotes“
- Datum des Angebotes
- Ihr Name, Klasse
- Name und Anschrift Ihrer Einrichtung,
- Name Ihrer Anleiterin/ Ihres Anleiters
- Name der Gruppe
- Lernbereich:
    - Zu welchem Bildungs- und Entwicklungsfeld passt das Angebot?
- Thema des Angebotes:
    - Nennen Sie hier, *was* Sie mit *wie vielen* Kindern in *welchem Alter* vorhaben
    - Beispiel: *Liedeinführung „Wenn sich die Igel küssen“ mit 6 Kindern im Alter von 5-6 Jahren*

1. Pädagogische Vorüberlegungen:

1.1. Angaben zur ausgewählten Kindergruppe

a) Kinderanzahl und Alter:
Hier schreiben Sie auf, wie viele Kinder Sie in welchem Alter zum Angebot nehmen möchten.
b) Name und Alter:
Schreiben Sie die Vornamen der Kinder auf (oder Anfangsbuchstaben) und geben zu jedem Kind das genaue Alter in Monaten an.
c) Ausführliche Begründung der Kinderauswahl:
Beschreiben Sie jedes Kind aufgrund Ihrer Beobachtungen. Was haben Sie wahrgenommen? Wie verhält sich das Kind? Welche Stärken oder Schwächen konnten Sie beobachten? Welche Freundschaften pflegt es? Warum haben Sie dieses Kind für Ihr Angebot ausgewählt? Anschließend begründen Sie, weshalb Sie gerade diese Kinder als Gruppe zusammen gestellt haben. Überlegen Sie sich, wie sich die Kinder innerhalb der Gruppe verhalten werden. Welche Freundschaften gibt es in der Gruppe? Welche möglichen Schwierigkeiten könnten in dieser Zusammensetzung auftreten?

- Wichtig ist, dass Sie all Ihre Beschreibungen sachlich, neutral und nicht wertend formulieren.

1.2. Planung

1.2.1 Warum mache ich das Angebot? (Begründung)

Führen Sie hier aus, warum Sie sich für genau dieses Angebot entschieden haben. Bedenken Sie weniger Ihre eigenen Vorlieben als die Interessen und Bedürfnisse der Kinder.

1.2.2 Worum geht es in dem Angebot? (Sachanalyse)

In der Sachanalyse erfolgt die **intensive fachliche Auseinandersetzung** mit der Thematik des ausgewählten Angebotes. Grundsätzliche Überlegungen zum Sachgebiet sind ebenso wichtig, wie die Klärung von Begriffen oder Hintergrundinformationen. Dabei sollen Fachliteratur und gesicherte Quellen einbezogen werden z.B. Orientierungsplan.
Beispiele:

- Bei einem Experiment zum Thema „Was schwimmt, was geht unter?“ sollten Sie über die Bedeutung von Experimenten für Kinder (Denkentwicklung) schreiben. Gleichzeitig ist es wichtig für Sie zu wissen, warum manche Dinge untergehen und andere schwimmen. Ihre Informationsquellen müssen ebenfalls angegeben werden.
- Für eine Bilderbuchbetrachtung zum Thema „Freundschaft“ führen Sie aus, was Freunde für die sozial-emotionale Entwicklung des Kindes bedeuten. Zudem schreiben Sie, inwiefern eine Bilderbuchbetrachtung die Sprachentwicklung des Kindes fördert. Eventuell ist eine kurze Bilderbuchanalyse erforderlich.
- Ein Kreativangebot zum Thema „Fastnacht“ erfordert, dass Sie über die Kreativtechnik Bescheid wissen und dass Sie wissen, was kreative Arbeit für Kinder bedeutet. Gleichzeitig sollten Sie die Ursprünge und Bräuche der Fastnacht kennen.

1.3. Was lernt das Kind dabei? (Ziele)

Die Bildungs- und Entwicklungsziele müssen einen **Bezug zum angegebenen Bildungs- und Entwicklungsfeld des Orientierungsplans sowie zur Begründung und Sachanalyse** haben und die Förderung der Kinder beabsichtigen. Durch eine konkrete Formulierung sollen sie möglichst überprüfbar sein:

Grobziel(e):
Zuerst formulieren Sie ca. 2 bis 3 Grobziele. Mit den Grobzielen schreiben Sie auf, was Sie *hauptsächlich* bei Ihrem Angebot erreichen möchten. Orientieren Sie sich bei der Formulierung an den Zielen im Orientierungsplan.
Bildungs- und Entwicklungsfelder:

- Körper
- Sinne
- Sprache
- Denken
- Gefühl und Mitgefühl
- Sinn, Werte und Religion

Feinziele:
Unterteilen Sie jedes Grobziel in ein oder mehrere Feinziele, die durch den Verlauf im Angebot überprüft werden können.

Beispiel:
Angebot: „Was schwimmt, was geht unter“ (Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken)

1. **Grobziel aus Orientierungsplan (Denken):**
   - Die Kinder staunen über Alltags- und Naturphänomene und werden sprachlich begleitet und bestärkt[2].

   Feinziele:
   - Die Kinder können beschreiben welche Gegenstände untergehen und welche schwimmen.
   - Die Kinder formulieren Erklärungen für das beobachtete Phänomen.
2. **Grobziel aus Orientierungsplan (Denken):**
   - Die Kinder systematisieren und dokumentieren ihre Beobachtungen.

   Feinziele:
   - Die Kinder ordnen die Gegenstände den entsprechenden Symbolen (schwimmt – geht unter) zu.
   - Die Kinder kleben die Symbolkarten an die richtige Stelle.

Die Nennung von weiteren Zielen aus anderen Bildungs- und Entwicklungsfeldern ist möglich.

3. **Grobziel aus Orientierungsplan (Körper):**
   - Die Kinder differenzieren ihre feinmotorischen Fähigkeiten und erweitern diese.

   Feinziel:
   - Die Kinder greifen Gegenstände und Symbolkarten (mit Pinzettengriff)
   - Die Kinder kleben Symbolkarten auf
   - Die Kinder schätzen ihre Kraft angemessen ein beim Platzieren der Gegenstände auf die Wasseroberfläche

2. Methodisch-didaktische Planung:

2.1. Persönliche Vorbereitung

Hier schreiben Sie auf, was Sie im Vorfeld des Angebotes tun werden oder schon getan haben.
Dazu gehören:

- Ideensammeln (Bücherei, Kindergarten, Schulbibliothek…) – mindestens zwei Wochen vorher
- Informationen zum Thema sammeln
- Besprechen mit der Anleiterin, welches Angebot sinnvoll ist
- Absprache im Team, evtl. auch den Raum betreffend
- Beschaffen von Materialien für Einleitung, Hauptteil, Schluss
- Üben des Angebotes zuhause (z.B. Basteln, Backen, laut lesen, laut erzählen…)
- Oder anderes, ja nach Angebot

[2] Vgl. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württembergische Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Verlag Herder, Freiburg 2014, S. 145 ff.

2.2. Materialvorbereitung

Hier schreiben Sie auf, welche Materialien im Kindergarten vorhanden sind und welche Sie selbst besorgen müssen. Dann fertigen Sie eine Materialliste an, bei der Sie die Materialien untereinander schreiben.

2.3. Raumvorbereitung

Wann gehen Sie morgens in den Raum, um ihn für das Angebot zu richten? Was muss wo bereitliegen?
Fertigen Sie eine Skizze an, auf der Sie aufzeichnen, wo die Möbel und die von ihnen benötigten Materialien stehen oder liegen.

3. Verlaufsplanung

Wie gehe ich inhaltlich vor? Auf welche Art vermittle ich die Inhalte?

Beschreiben Sie hier kleinschrittig die Vorgehensweise ihres Angebotes und wie Sie die Inhalte vermitteln möchten.

Die Verlaufsplanung erfolgt in Tabellenform. Sie hat 5 Spalten.
Von links nach rechts:

- Einteilung/ Zeit — **Wann**?
- Arbeitsschritte — **Was** (tun wir)?
- Teilziele — **Warum**? Wozu (dieser Arbeitsschritt)?
- Methoden oder Erzieherverhalten — **Wie** (führen Sie diesen Arbeitsschritt aus)?
- Hilfsmittel — **Womit** (führen Sie den Arbeitsschritt aus)?

Einleitung (Zeit)	Arbeitsschritte	Teilziele	Methoden/ Erzieherverhalten	Hilfsmittel/ Medien
Hauptteil (Zeit)				
Schluss (Zeit)				

- *Zur Spalte „Einteilung/ Zeit“:* Das Angebot besteht aus drei Phasen: der Motivation/Einleitung, der Erarbeitung/Hauptteil und den Abschluss/Schluss. Hier schreiben Sie auf, wie lange Sie ungefähr für die Phasen brauchen.
- *Zur Spalte „Arbeitsschritte“:* Hier geht es darum, was gemacht wird, und zwar mit allen. Die Kinder stehen im Vordergrund.
- *Zur Spalte „Teilziele“:* Hier können Sie nachsehen, was Sie vorne bei den Zielangaben geschrieben haben. Beziehen Sie sich aber immer nur auf genau diesen Arbeitsschritt, den Sie sich vorgenommen haben. Vermeiden Sie zu viele Zielangaben und Wiederholungen der Zielangaben. Besser sind weniger Ziele, die aber passen.
- *Zur Spalte „Methoden“:* Hier geht es um Sie. **Wie führen Sie** genau diesen Arbeitsschritt durch? Was sagen Sie? Schreiben Sie in wörtlicher Rede, wie Sie den Kindern etwas erklären möchten! Schreiben Sie auf, was Sie dazu tun, worauf Sie achten wollen (z.B. Blickkontakt) und was Sie vermeiden möchten.

- *Zur Spalte „Hilfsmittel“:* Da steht drin, welches Material Sie für den jeweiligen Arbeitsschritt brauchen.

Wichtig! Achten Sie darauf, dass Sie beim Hauptteil die meisten Arbeitsschritte haben.

4. Literatur- und Quellenangaben

- Wenn Sie Bücher oder CDs verwenden: Schreiben Sie Titel und Autor auf, Verlag und Erscheinungsjahr.
- Wenn Sie Bilder, Lieder, Fingerspiele, Rätsel, Gedichte oder ähnliches verwenden: Legen Sie eine Kopie in die Ausarbeitung dazu.
- Bei Internet-Quellen
  Name, Vorname: Titel. [Datum der Veröffentlichung, soweit angegeben] URL: Angabe der URL [Stand: Datum der letzten Abfrage/des letzten Zugriffs]

Schriftliche Ausarbeitung eines offenen Angebotes während des Freispiels

Schriftliche Ausarbeitung eines offenen Angebotes während des Freispiels

Das Deckblatt:

Siehe schriftliche Ausarbeitung eines gezielten Angebotes in einer Kleingruppe.
Überschrift: „Schriftliche Ausarbeitung eines offenen Angebotes“.

1. Pädagogische Vorüberlegungen:

1.1. Angaben zur Kindergruppe

Bezogen auf die Gruppe (traditioneller Kindergarten), bezogen auf die Stammgruppe (offener Kindergarten) oder die Kinder, die sich überwiegend in dem Bereich, in welchem das offene Angebot stattfindet aufhalten (Beachtung des Datenschutzes).

Namen der Kinder:
Schreiben Sie die Vornamen der Kinder, von denen Sie ausgehen, dass sie am Angebot teilnehmen werden auf und geben Sie zu jedem Kind das genaue Alter in Monaten an.

Ausführliche Begründung der Kinderauswahl:
Beschreiben Sie jedes Kind aufgrund Ihrer Beobachtungen. Was haben Sie wahrgenommen? Wie verhält sich das Kind? Welche Stärken oder Schwächen konnten Sie beobachten? Welche Freundschaften pflegt es? Warum haben Sie dieses Kind für Ihr Angebot ausgewählt? Anschließend begründen Sie, weshalb Sie gerade diese Kinder als Gruppe zusammengestellt haben. Überlegen Sie sich, wie sich die Kinder innerhalb der Gruppe verhalten werden. Welche Freundschaften gibt es in der Gruppe? Welche möglichen Schwierigkeiten könnten in dieser Zusammensetzung auftreten?

Abschließend wird auf das Gruppenverhalten der vorgestellten Kinder eingegangen (z.B. Freundschaften, Schwierigkeiten).

- Wichtig ist, dass Sie all Ihre Beschreibungen sachlich und neutral formulieren.

1.2 Planung

1.2.1 Warum mache ich das Angebot? (Begründung)
1.2.2 Worum geht es in dem Angebot (Sachanalyse)
1.3. Was lernt das Kind dabei? (Ziele)

2 Methodisch-didaktische-Planung

2.1 Persönliche Vorbereitung
2.2 Materialvorbereitung

Alle Schritte siehe schriftliche Ausarbeitung eines gezielten Angebotes.

3. Analyse des Freispielbereichs und Vorstellung des offenen Angebotes:

- Beschreibung des offenen Angebotes: Was wird gemacht? Wie wird das Angebot eingeführt? Wie wird das Angebot in das Freispiel integriert?
- Nennung des Bereichs, in welchem das Freispiel und das offene Angebot stattfindet. Je nach Konzeption des Kindergartens kann es sich bei diesem Bereich um einen ganzen Raum (offene Einrichtung z.B. Kreativraum) oder um einen Teilbereich eines Raumes (traditionelle Gruppenräume z.B. Konstruktionsecke) handeln.
- Ausführliche Beschreibung des Bereichs: Wie sieht der Bereich/Raum aus? Welche Materialien gibt es dort? Was können die Kinder in diesem Bereich unternehmen? Hat der Bereich/Raum besondere Eigenschaften? Welche Probleme können in diesem Raum auftreten?
- Begründung für die Auswahl des Bereichs: Weshalb wurde dieser Bereich für ein offenes Angebot ausgewählt? Welche Anregungen/Impulse sollen den Kindern durch ein offenes Angebot innerhalb dieses Bereiches gegeben werden?
- Darstellung der in diesem Bereich geltenden Regeln
- Darstellung der aktuellen kindlichen Nutzung dieses Bereichs: Wie wird der Bereich genutzt (häufig, wenig)? Was spielen die Kinder dort am Meisten? Was sind die Spielthemen der vergangenen Tage? Usw.

4. Praktische Vorbereitung:

4.1 Persönliche Vorbereitung
4.2 Materialvorbereitung
4.3 Raumvorbereitung

Alle Schritte siehe schriftliche Ausarbeitung eines gezielten Angebotes.

5. Literaturangaben

Siehe schriftliche Ausarbeitung eines gezielten Angebotes.

Beurteilungskriterien eines gezielten Angebotes in einer Kleingruppe/eines offenen Angebotes während des Freispiels

Das folgende Raster gibt einen Überblick darüber, wie ein gezieltes Angebot bzw. ein offenes Angebot während des Freispiels beurteilt werden. Das Raster soll der Schülerin Hilfestellung für die Vorbereitung und die Reflexion geben.

1. Vorbereitung

- Raumgestaltung
- Vorbereitung des Raumes
- Materialien
- Planung
- Absprachen (Eltern, Team, Kinder)

2. Inhalt

- Kindgemäß
- Interessen, Bedürfnisse berücksichtigt?
- Zum Thema der Weinrichtung/Gruppe/Kinder passend?
- Originalität der Auswahl

3. Durchführung

- Methodenauswahl, Kompetenz
- Sinnvolle Vorgehensweise
- Schrittweises Vorgehen
- Selbstständiges Handeln der Kinder möglich?
- Beachten von Sicherheitsvorkehrungen
- Aufsichtspflicht

4. Pädagogisches Handeln

- Atmosphäre
- Motivationsfähigkeit
- Beziehung
- Eingehen auf kindl. Bedürfnisse
- Abweichung von Zielen, da bemerkt wird, dass es so nicht geht
- Flexibilität (Verhalten bei unvorhergesehenen Ereignissen)
- Unterstützung der Kinder
- Raum für Selbstständigkeit
- Grenzen setzen
- Haltung (freundlich, verständnisvoll, aktivierend, Körperhaltung)
- Fähigkeit zur Beobachtung
- Beachtung einzelner Kinder (Bevorzugung, Übersehen)
- Gruppe

- Erziehungsstil
- Wirkung (distanziert, kontaktfreudig, reserviert etc.)

5. Sprache

- Kindgemäß
- Deutlich/undeutlich
- Stockend/fließend
- Natürlich/aufgesetzt
- Angenehm/laut (leise)
- Lebendig/monoton
- Passend/schnell (langsam)
- Sprachfehler
- Mimik/Gestik
- Gesprächsanregung der Kinder
- Beantwortung von Kinderfragen

6. Ziele

- Ziele erreicht?
- Wird auf Ziele hingearbeitet?

7. Ökonomische Planung

- Zeit
- Angemessener Materialeinsatz
- Müll
- Umweltschutz

8. Reflexionsfähigkeit/Reflexionsbereitschaft

Beurteilung

im Berufspraktikum der Berufsfachschule für

Kinderpflege

Schüler/in: ----------

Praktikumsstelle: ----------

Beurteilungszeitraum: vom ---------- bis----------

<u>Punkteverteilung:</u>

1 = trifft **voll und ganz** zu

6 = trifft ***überhaupt nicht*** zu

1. <u>Persönliches Verhalten</u>

	bitte ankreuzen						Anmerkungen
- ist höflich und freundlich	1	2	3	4	5	6	
- zeigt sich offen und kontaktfreudig	1	2	3	4	5	6	
- ist hilfsbereit	1	2	3	4	5	6	
- ergreift Initiative	1	2	3	4	5	6	
- zeigt Interesse	1	2	3	4	5	6	
- kann sich integrieren	1	2	3	4	5	6	
- kann Anregungen umsetzen	1	2	3	4	5	6	
- kann mit Kritik umgehen	1	2	3	4	5	6	
- ist belastbar	1	2	3	4	5	6	

2. Umgang mit Kindern

- nimmt Bedürfnisse der Kinder wahr	1	2	3	4	5	6	
- kann gefährliche Situationen erkennen	1	2	3	4	5	6	
- kann auf Gefühle der Kinder angemessen reagieren	1	2	3	4	5	6	
- erkennt Probleme und Konflikte der	1	2	3	4	5	6	
- kann sich in die Kinder hineinversetzen	1	2	3	4	5	6	
- kann sich angemessen distanzieren	1	2	3	4	5	6	
- erkennt Interessen der Kinder	1	2	3	4	5	6	
- entwickelt Ideen zur Förderung der	1	2	3	4	5	6	
- kann außenstehende Kinder integrieren	1	2	3	4	5	6	
- kann gezielte Angebote planen	1	2	3	4	5	6	

3. Spielverhalten

- gibt geeignete Impulse und Anregungen	1	2	3	4	5	6	
- nimmt Spielbedürfnisse der Kinder wahr	1	2	3	4	5	6	
- kann Freispielangebote motivierend für Kinder gestalten	1	2	3	4	5	6	
- lenkt einfühlend und behutsam	1	2	3	4	5	6	
- kann bei einer Spielgruppe mitspielen ohne Übersicht zu verlieren	1	2	3	4	5	6	

Anzahl der Fehltage: ---------- entschuldigt: ---------- unentschuldigt: ----------

Pünktlichkeit: immer pünktlich - selten pünktlich - unpünktlich

Note: (nur ganze oder halbe Noten vergeben)

Sonstige Anmerkungen: ----------

--- ---

Ort und Datum Unterschrift Praktikumsanleiter/in